

Karl Aiginger, Margarete Czerny, Wolfgang Klameth, Karl Musil

Wachstum der Investitionen hält an

Ergebnisse des Investitionstests vom Herbst 1990

Die Industrieproduktion nahm 1990 mit +8,5% stärker zu als in den zwei Jahren zuvor (real jeweils +6%). Seit 1987 ist sie damit um etwa 22% gestiegen. Die Kapazitäten wurden in diesen Jahren durchschnittlich um nur 4% ausgeweitet (1990 +3,8%), auch die Kapazitätsauslastung wurde somit gesteigert und liegt nun bei gut 87%

Im Verhältnis zum Wachstum geringe Investitionen der Industrie

Die jährlichen Zuwachsraten der Industrienachfrage betrugen bis in den Sommer fast 10%, danach ist die Grundstoffkonjunktur abgeflaut; die Meldungen der Unternehmer im Konjunkturtest von Ende Oktober zeigen einen gedämpften Optimismus. Der Überhang der Unternehmer, die die Auftragslage als zufriedenstellend beurteilten, ist gesunken. Insbesondere ist die Zahl der Unternehmen, die ihre Auslandsaufträge als hoch und jener, die sie als zu gering bezeichnen, wieder ungefähr gleich groß, nachdem die Positivmeldungen vor zwölf Monaten noch einen Überhang von 22% ausgemacht hatten. Allerdings erwartet noch immer ein größerer Teil der Unternehmen einen Anstieg der Produktion; 20% der Unternehmen meinen, daß ihr Output steigen wird, 7% erwarten für die nächsten drei bis vier Monate einen Rückgang. Das läßt darauf schließen, daß mit einer weiteren deutlichen Zunahme der Industrieproduktion zu rechnen ist, wenngleich die Zuwachsraten sinkt.

Die Investitionen steigen 1990 und 1991 stärker als die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Der von der Befragung erfaßte Bereich — Industrie, Bauwirtschaft, Elektrizitätswirtschaft und Teile des Verkehrs und der Infrastruktur — investiert 1990 um 12% und 1991 um 6,5% mehr als jeweils im Vorjahr. Die Industrie hat die Pläne für 1990 zum Teil gekürzt, doch dürften ihre Ausgaben um 18% höher gewesen sein als 1989; für heuer ist nur noch ein nominelles Wachstum zu erwarten. Die Beschäftigung dürfte sinken, der Energieverbrauch deutlich steigen.

Die Industrieproduktion expandierte auch 1990 deutlich stärker als in der Bundesrepublik Deutschland. Nach den bisher vorliegenden Daten für die ersten neun bzw. zehn Monate steht der Steigerung um 9% in Öster-

Kräftiger Anstieg der Produktion

reich ein Anstieg in der BRD von 5½% gegenüber. Die Zahl der Industriebeschäftigten wurde in Österreich 1990 neuerlich erhöht (+2% auf 540 000), in der Bundesrepublik Deutschland sogar um 2,8%. Die Produktivitätssteigerung fiel damit in Österreich (+7%) wieder mehr als doppelt so hoch aus wie in der Bundesrepublik Deutschland (+2½%). Das Produktivitätsgefälle zwischen der BRD und Österreich, das 1985 noch fast 20% betragen hatte, wurde damit ausgeglichen. Da jedoch die Investitionsquote in Österreich schon über viele Jahre deutlich höher ist als in der BRD, ist anzunehmen, daß die Kapitalproduktivität in Österreich noch wesentlich niedriger liegt.

Der Anstieg der Investitionen folgt dem Aufschwung der Industrieproduktion üblicherweise in einem gewissen Abstand und übertrifft ihn

Gedämpfte Investitionskonjunktur

schließlich nach zwei oder drei Jahren deutlich.

Auch im laufenden Zyklus sprangen die Industrieinvestitionen erst ein Jahr später an als die Industrieproduktion. Sie wuchsen 1989 nominell um 9% und erreichten 51 Mrd. S, 1990 folgte ein stärkerer Anstieg um 18% auf rund 60 Mrd. S. Zwischen der Frühjahrserhebung und der Herbst-erhebung wurden die Meldungen nach unten revidiert: Im Frühjahr planten die Unternehmen Ausgaben von

Die Investitionen der Industrie steigen weniger, als der Nachfrage und der Selbstfinanzierungskraft entsprechen würde. Die Vorbereitung auf den europäischen Binnenmarkt und die Internationalisierungserfordernisse haben die Notwendigkeit immaterieller Investitionen und von Akquisitionen im Ausland erhöht. Der Aufwand österreichischer Unternehmen für Auslandsinvestitionen war 1990 fast doppelt so hoch wie die Direktinvestitionen des Auslands in Österreich.

65 253 Mill. S, in der Herbst-erhebung blieben sie um 9% darunter. Der größte Teil des Rückgangs entfiel auf die Investitionsgüterindustrie, aber auch einige Branchen der Konsumgüterindustrie haben ihre Pläne nicht voll erfüllt.

Kennzahlen der Industrieentwicklung in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland

Übersicht 1

	Österreich						Bundesrepublik Deutschland					
	Produktion		Beschäftigung		Produktivität ¹⁾		Produktion		Beschäftigung		Produktivität ¹⁾	
	Ø 1980 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %	1.000 Personen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ø 1980 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ø 1980 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %	1.000 Personen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ø 1980 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1980 I Quartal	97,4	+ 8,4	619,1	+ 1,5	97,8	+ 6,8	102,4	+ 5,4	7 647,3	+ 1,3	102,5	+ 4,0
II Quartal	103,1	+ 4,1	618,1	+ 1,4	103,6	+ 2,6	99,7	+ 0,1	7 646,7	+ 1,2	99,9	- 1,1
III Quartal	92,2	- 1,8	624,6	+ 1,0	91,8	- 2,7	95,0	- 1,5	7 697,0	+ 0,7	94,5	- 2,1
IV Quartal	107,4	- 0,0	624,5	+ 0,4	106,9	- 0,4	103,0	- 3,6	7 647,3	- 0,4	103,1	- 3,3
1981 I Quartal	94,1	- 3,3	613,0	- 1,0	95,5	- 2,3	98,3	- 4,0	7 539,0	- 1,4	99,9	- 2,6
II Quartal	101,6	- 1,4	608,0	- 1,6	103,9	+ 0,2	97,0	- 2,7	7 485,3	- 2,1	99,2	- 0,6
III Quartal	90,9	- 1,4	608,7	- 2,5	92,8	+ 1,2	94,3	- 0,7	7 501,3	- 2,5	96,3	+ 1,9
IV Quartal	104,0	- 3,1	602,0	- 3,6	107,4	+ 0,5	103,1	+ 0,2	7 430,0	- 2,8	106,3	+ 3,1
1982 I Quartal	95,0	+ 0,9	589,5	- 3,8	100,2	+ 5,0	97,4	- 0,9	7 299,7	- 3,2	102,2	+ 2,4
II Quartal	100,9	- 0,7	584,6	- 3,9	107,2	+ 3,2	96,5	- 0,5	7 244,0	- 3,2	102,0	+ 2,8
III Quartal	89,3	- 1,8	584,0	- 4,1	95,0	+ 2,4	89,4	- 5,1	7 235,0	- 3,6	94,7	- 1,6
IV Quartal	101,1	- 2,8	573,8	- 4,7	109,6	+ 2,0	96,5	- 6,4	7 125,7	- 4,1	103,8	- 2,4
1983 I Quartal	90,7	- 4,6	559,0	- 5,2	100,8	+ 0,6	93,7	- 3,8	6 963,7	- 4,6	103,1	+ 0,8
II Quartal	101,3	+ 0,5	556,9	- 4,7	113,1	+ 5,5	95,2	- 1,3	6 907,0	- 4,7	105,6	+ 3,5
III Quartal	93,4	+ 4,7	561,0	- 3,9	103,5	+ 8,9	91,1	+ 1,8	6 930,3	- 4,2	100,6	+ 6,2
IV Quartal	105,7	+ 4,5	558,8	- 2,6	117,5	+ 7,3	102,5	+ 6,1	6 908,3	- 3,1	113,6	+ 9,5
1984 I Quartal	97,8	+ 7,9	552,3	- 1,2	110,1	+ 9,2	98,8	+ 5,4	6 826,0	- 2,0	110,8	+ 7,5
II Quartal	106,2	+ 4,8	552,0	- 0,9	119,6	+ 5,7	93,8	- 1,5	6 814,7	- 1,3	105,4	- 0,2
III Quartal	98,7	+ 5,6	559,2	- 0,3	109,7	+ 5,9	95,1	+ 4,4	6 882,3	- 0,7	105,8	+ 5,1
IV Quartal	112,5	+ 6,5	558,1	- 0,1	125,3	+ 6,6	106,4	+ 3,8	6 891,7	- 0,2	118,2	+ 4,1
1985 I Quartal	102,4	+ 4,6	552,2	- 0,0	115,2	+ 4,6	101,9	+ 3,2	6 861,3	+ 0,5	113,8	+ 2,6
II Quartal	112,0	+ 5,5	553,4	+ 0,3	125,8	+ 5,2	101,8	+ 8,5	6 891,3	+ 1,1	113,1	+ 7,3
III Quartal	101,2	+ 2,6	560,7	+ 0,3	112,2	+ 2,4	99,3	+ 4,5	7 003,7	+ 1,8	108,7	+ 2,7
IV Quartal	117,1	+ 4,1	559,3	+ 0,2	130,1	+ 3,8	109,9	+ 3,3	7 016,0	+ 1,8	120,0	+ 1,5
1986 I Quartal	106,2	+ 3,7	551,0	- 0,2	119,8	+ 3,9	104,3	+ 2,3	6 995,7	+ 2,0	114,2	+ 0,4
II Quartal	112,6	+ 0,5	551,6	- 0,3	126,9	+ 0,9	104,7	+ 2,9	7 029,3	+ 2,0	114,1	+ 0,9
III Quartal	102,3	+ 1,1	556,6	- 0,7	114,3	+ 1,8	101,1	+ 1,7	7 124,0	+ 1,7	108,7	+ 0,0
IV Quartal	116,5	- 0,5	550,2	- 1,6	131,7	+ 1,2	110,0	+ 0,1	7 102,3	+ 1,2	118,6	- 1,2
1987 I Quartal	100,8	- 5,0	538,5	- 2,3	116,4	- 2,8	103,7	- 0,5	7 040,3	+ 0,6	112,9	- 1,1
II Quartal	113,6	+ 0,8	535,9	- 2,9	131,7	+ 3,8	104,8	+ 0,1	7 033,3	+ 0,1	114,2	+ 0,0
III Quartal	100,2	- 2,1	539,8	- 3,0	115,3	+ 0,9	100,9	- 0,1	7 089,7	- 0,5	109,0	+ 0,3
IV Quartal	119,4	+ 2,5	532,7	- 3,2	139,4	+ 5,8	111,8	+ 1,7	7 056,3	- 0,6	121,4	+ 2,3
1988 I Quartal	107,3	+ 6,4	523,5	- 2,8	127,4	+ 9,4	107,2	+ 3,3	6 994,3	- 0,7	117,4	+ 4,0
II Quartal	118,8	+ 4,6	522,5	- 2,5	141,3	+ 7,2	110,4	+ 5,3	7 004,7	- 0,4	120,7	+ 5,7
III Quartal	109,4	+ 9,2	529,0	- 2,0	128,5	+ 11,4	105,6	+ 4,6	7 083,7	- 0,1	114,2	+ 4,7
IV Quartal	124,9	+ 4,6	526,8	- 1,1	147,4	+ 5,8	116,4	+ 4,0	7 069,0	+ 0,2	126,1	+ 3,9
1989 I Quartal	114,5	+ 6,7	522,4	- 0,2	136,2	+ 6,9	111,2	+ 3,8	7 121,3	+ 1,8	119,6	+ 1,9
II Quartal	127,2	+ 7,1	524,3	+ 0,3	150,8	+ 6,7	113,8	+ 3,1	7 160,7	+ 2,2	121,7	+ 0,8
III Quartal	114,7	+ 4,9	534,7	+ 1,1	133,4	+ 3,8	110,6	+ 4,7	7 279,0	+ 2,8	116,4	+ 1,9
IV Quartal	134,1	+ 7,4	535,0	+ 1,6	155,8	+ 5,7	122,4	+ 5,2	7 291,3	+ 3,1	128,6	+ 2,0
1990 I Quartal	126,2	+ 10,2	531,7	+ 1,8	147,5	+ 8,3	118,1	+ 6,1	7 315,0	+ 2,7	123,6	+ 3,3
II Quartal	139,5	+ 9,7	534,2	+ 1,9	162,4	+ 7,7	117,8	+ 3,5	7 359,3	+ 2,8	122,6	+ 0,7
III Quartal	123,7	+ 7,8	543,7	+ 1,7	141,4	+ 6,0	117,4	+ 6,2	7 479,3	+ 2,8	120,3	+ 3,3

¹⁾ Produktion je Beschäftigten

Die Bestimmungsfaktoren der Industrieinvestitionen hätten für 1990 einen noch steileren Anstieg ermöglicht:

Der Cash-flow der Industrie erreichte 1990 neuerlich den sehr hohen Vorjahreswert, die Nachfrage

nach Industriegütern nahm bis zur Jahresmitte erheblich zu und weist auch seither aufwärts. Die relativ hohen Kreditzinsen sind gewöhnlich bei günstiger Konjunktur kein wesentliches Hindernis für Industrieinvestitionen. Einer der Gründe für das Ausbleiben der üblicherweise noch stärkeren Belebung der Investitionen im dritten Jahr eines Konjunkturzyklus dürften die verstärkten Internationalisierungsbemühungen der österreichischen Unternehmen sein. Sie erfordern einerseits Investitionen, Organi-

Investitionen 1989 bis 1991

Übersicht 2

Industrie

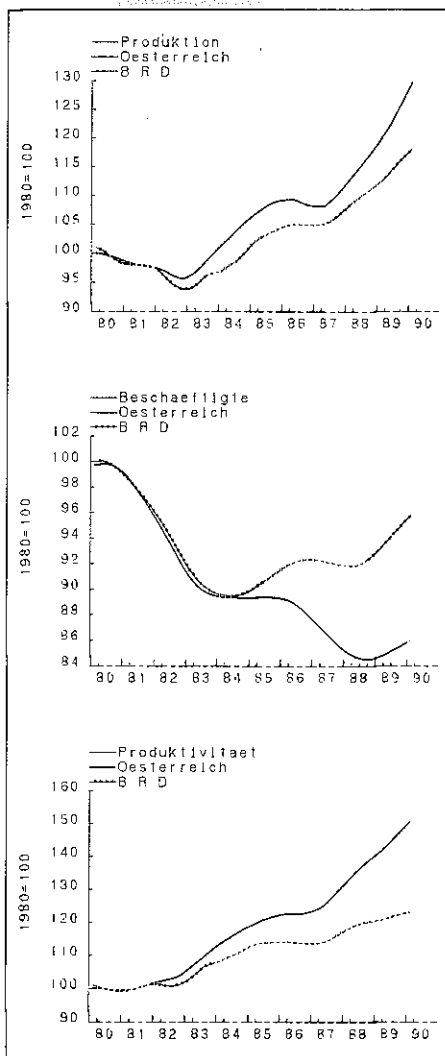
		1989	1990	1991
Nominell	Mill. S	51 000	60 000	62 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 5	+ 18	+ 3½
Real zu Preisen von 1976	Mill. S	32 000	37 000	37 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 2	+ 14½	+ 0

Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Die Industrie in Österreich und in der BRD

Abbildung 1

Gleitender Vierquartalsdurchschnitt



Auch 1990 steigerte die österreichische Industrie ihre Produktivität stärker als jene der BRD. Wenngleich internationale Vergleiche nur eingeschränkt möglich sind, steht fest, daß die Arbeitsproduktivität in Österreich etwa die Marke der BRD erreicht hat. Die höhere Investitionsquote deutet an, daß dies für die Kapitalproduktivität noch nicht zutrifft.

sation, Forschung und Personalentwicklung (immaterielle Investitionen), andererseits die Akquisition bzw. die Vergrößerung bestehender Auslandsbeteiligungen. Die Direktinvestitionen der österreichischen Wirtschaft im Ausland waren lange Zeit geringer gewesen als in anderen Ländern, liegen aber in den letzten Jahren deutlich höher als die Direktinvestitionen des Auslands in Österreich — nach den bisher vorliegenden Daten für 1990 fast doppelt so hoch. Damit wird zwar das Ungleichgewicht im Bestand noch nicht beseitigt, doch ist ein Aufholprozeß deutlich sichtbar.

Investitionen, Investitionsquote und Umsätze

Industrie

Übersicht 3

	Investitionen ¹⁾		Real ²⁾		Investitionsquote in %	Umsätze Nominell	
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1984	9 590	+ 1,7	15 295	- 1,1	7,4	129 329	+ 9,0
1985	10 575	+ 10,3	16 395	+ 7,2	7,7	137 065	+ 6,0
1986	10 993	+ 4,0	16 656	+ 1,6	7,5	146 378	+ 6,8
1987	10 684	- 2,8	15 805	- 5,1	7,0	152 041	+ 3,9
1988	10 457	- 2,1	15 243	- 3,6	6,6	161 603	+ 6,3
1989	12 003	+ 14,8	17 001	+ 11,5	6,6	182 870	+ 13,2
1990	16 055	+ 33,8	21 493	+ 26,4	7,7	209 237	+ 14,4
1991	21 185	+ 32,0	26 681	+ 24,1	8,9	236 711	+ 13,1
1972	24 216	+ 14,3	28 489	+ 6,8	9,1	265 409	+ 12,1
1973	22 409	- 7,5	27 872	- 2,2	8,0	279 456	+ 5,3
1974	25 013	+ 11,6	28 295	+ 1,5	7,4	338 050	+ 21,0
1975	21 509	- 14,0	22 641	- 20,0	6,3	339 030	+ 0,3
1976	22 775	+ 5,9	22 775	+ 0,6	6,0	380 129	+ 12,1
1977	27 836	+ 22,2	26 586	+ 16,7	7,0	400 658	+ 5,4
1978	28 011	+ 0,6	25 769	- 3,1	6,7	421 250	+ 5,1
1979	27 432	- 2,1	24 233	- 6,0	5,9	469 238	+ 11,4
1980	33 243	+ 21,2	27 865	+ 15,0	6,3	527 283	+ 12,4
1981	39 251	+ 18,1	30 955	+ 11,1	7,0	564 308	+ 7,0
1982	33 134	- 15,6	24 950	- 19,0	5,7	582 162	+ 3,2
1983	31 713	- 4,3	23 081	- 7,5	5,4	590 775	+ 1,5
1984	34 392	+ 8,4	24 409	+ 5,6	5,4	638 772	+ 8,1
1985	37 759	+ 9,8	26 059	+ 6,8	5,5	685 115	+ 7,3
1986	49 125	+ 30,1	33 103	+ 27,0	7,4	668 031	- 2,5
1987	50 125	+ 2,0	33 021	- 0,3	7,3	682 211	+ 2,1
1988	48 614	- 3,0	31 344	- 5,1	6,6	734 898	+ 7,7
1989	51 000	+ 5,0	32 000	+ 2,0	6,4	792 992	+ 7,9
1990	60 000	+ 18,0	37 000	+ 14,5	7,2	838 862	+ 5,8
1991	62 000	+ 3,5	37 000	+ 0	7,1	878 538	+ 4,7

¹⁾ WIFO-Schätzung — ²⁾ Zu Preisen von 1976

Die Investitionsquote (das Verhältnis der Investitionen zum Umsatz) war 1990 mit 7,2% höher als 1989 (6,4%) und erreichte den zweithöchsten Wert in den letzten 15 Jahren. Sie war auch deutlich höher als in der BRD.

Die Pläne für 1991

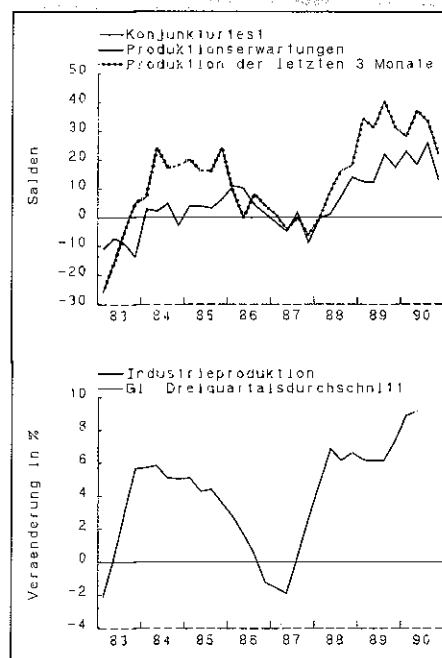
Die Meldungen für das Jahr 1991 lassen eine Stagnation der Industrieinvestitionen auf dem erreichten Niveau erwarten. Die Hochschätzung der gemeldeten Investitionen ergibt 61 677 Mill. S, mit Rücksicht auf die zu erwartenden Abrundungen und Korrekturen dürfte das Investitionsvolumen 62 Mrd. S erreichen. Dies wäre eine Steigerung gegenüber 1990 um nominell 3½%, preisbereinigt werden die Investitionen gleich hoch sein wie im Vorjahr. Ausweitungen im Grundstoff- und Investitionsgüterbereich stehen Einschränkungen in mehreren Konsumgüterbranchen gegenüber. Mit den geplanten Investitionen sollen die Kapazitäten der Industrie um 2,8% erhöht werden; die größten Kapazitätserweiterungen sind in der Papier- und in der Fahrzeugindustrie geplant.

Die Industrieumsätze betrugen 1990 839 Mrd. S und werden 1991 nach den vorläufigen Plänen um 4,7%

auf 879 Mrd. S steigen. Die höchsten Umsatzzuwächse werden in der Fahr-

Erwartungen und tatsächliche Produktion der Industrie

Abbildung 2



Die Industrieproduktion stieg innerhalb von drei Jahren um 22%. Gegen Jahresende 1990 verlor das Wachstum an Tempo, insbesondere die Auslandskonjunktur wurde von den Unternehmen vorsichtiger beurteilt.

Investitionsziele, Kapazitätserweiterung und Kapazitätsauslastung

Übersicht 4

Industrie

	Die Investitionsziele von ... % der Betriebe waren 1990			Durchschnittliche Kapazitätsveränderung in % (Bezogen auf den gesamten Industriezweig)					Durchschnittliche Kapazitätsauslastung im November in %	
	Kapazitäts- erweiterung	Rationali- sierung	Sonstige Zwecke	1987	1988	1989	1990	1991 ¹⁾	1989	1990
Industrie insgesamt	28	38	34	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,4	+ 3,8	+ 2,8	86	87
Grundstoffindustrie	14	37	49	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,2	79	79
Investitionsgüterindustrie	28	39	33	+ 1,9	+ 5,3	+ 4,2	+ 3,5	+ 2,3	87	87
Konsumgüterindustrie	29	38	33	+ 3,0	+ 3,8	+ 5,4	+ 4,8	+ 3,7	86	88
Bergwerke	15	46	39	- 4,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,5	+ 3,4	78	80
Eisenhütten	27	47	26	+ 3,4	+ 11,5	+ 0,1	- 0,7	+ 1,5	95	90
Erdölindustrie	6	47	47	+ 6,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	72	72
Stein- und keramische Industrie	30	35	35	+ 1,4	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,9	+ 2,2	83	83
Glasindustrie	28	41	31	+ 1,7	+ 0,3	+ 3,5	+ 4,3	+ 4,1	92	94
Chemie	27	44	29	+ 4,6	+ 7,3	+ 3,4	+ 4,7	+ 4,2	88	90
Papierherzeugende Industrie	53	18	29	+ 14,3	+ 20,6	+ 5,0	+ 7,0	+ 6,7	97	97
Papierverarbeitende Industrie	14	34	52	+ 5,2	+ 3,7	+ 2,6	+ 3,8	+ 4,6	88	89
Holzverarbeitende Industrie	29	37	34	+ 4,1	+ 4,4	+ 8,5	+ 5,0	+ 4,3	88	88
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	27	32	41	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,3	83	85
Lederherzeugende Industrie	6	29	65	+ 3,4	+ 4,8	+ 1,2	+ 0,0	- 0,2	86	86
Lederverarbeitende Industrie	19	46	35	- 1,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 3,1	+ 0,3	94	94
Gießereindustrie	12	54	34	+ 4,8	+ 1,0	+ 6,8	+ 1,9	+ 2,1	90	92
NE-Metallindustrie	47	21	32	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,5	+ 3,6	+ 3,6	97	96
Maschinen- und Stahlbauindustrie	25	35	40	- 3,3	+ 3,6	+ 5,1	+ 1,7	+ 1,6	89	88
Fahrzeugindustrie	21	30	49	- 2,5	+ 4,5	+ 3,4	+ 6,8	+ 4,3	88	90
Eisen- und Metallwarenindustrie	34	42	24	+ 2,6	+ 4,1	+ 7,0	+ 5,5	+ 3,3	87	89
Elektroindustrie	33	40	27	+ 5,2	+ 5,4	+ 6,9	+ 4,9	+ 2,5	85	86
Textilindustrie	31	41	28	+ 2,8	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,9	89	90
Bekleidungsindustrie	41	38	21	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,8	+ 4,3	+ 3,5	91	93

¹⁾ Prognose

zeugindustrie (+18%), der Textilindustrie und der Nichteisen-Metallindustrie erwartet.

Sinkende Beschäftigung und steigender Energieverbrauch

19% der Unternehmer planen ihren Beschäftigtenstand 1991 zu erhöhen, 33% erwarten einen fallenden Trend. 1990 ist die Industriebeschäftigung um 2% gestiegen. Der Überhang der Unternehmen, die eine sinkende Beschäftigung erwarten, zieht sich durch alle Sektoren und ist in den meisten Branchen sichtbar, besonders in der Grundstoffindustrie, in der Stahlindustrie, in der Nichteisen-Metallindustrie, aber z.B. auch in der Elektroindustrie.

Der Energieverbrauch steigt in den letzten Jahren wieder deutlich, nachdem es bis Mitte der achtziger Jahre gelungen war, ein erhebliches Einsparungspotential auszunützen; für 1991 dürfte die Zunahme noch höher ausfallen. 38% der Unternehmen erwarten einen steigenden Energieverbrauch, nur 6% einen Rückgang. Der Überhang der Unternehmen, die mit höherem Energieverbrauch rechnen, steigt somit auf 32 Prozentpunkte, und das dürfte eine Zuwachsrate von rund 3% ergeben. Besonders stark wird der Energieverbrauch nach

den Meldungen der Chemieindustrie, aber auch der Textil- und Elektroindustrie sowie der papiererzeugenden Industrie zunehmen.

Den stärksten Anstieg der Investitionen verzeichnete 1990 der Basissektor: +36% auf 14,7 Mrd S. Das

höchste Investitionsvolumen hat hier die papiererzeugende Industrie. Sie

Hohe Investitionen im Basissektor

gab 1990 8,3 Mrd S aus, doppelt so viel wie im Vorjahr. 1991 werden die

Beschäftigung und Energieverbrauch

Übersicht 5

Industrie

	Tendenz der Beschäftigung 1991			Tendenz des Energieverbrauchs 1991		
	Steigend	Gleich- bleibend	Fallend	Steigend	Gleich- bleibend	Fallend
	Firmenanteile in % ¹⁾					
Industrie insgesamt	19	48	33	38	56	6
Grundstoffindustrie	6	8	86	63	36	1
Investitionsgüterindustrie	23	49	28	35	55	10
Konsumgüterindustrie	17	54	29	37	59	4
Bergwerke	0	16	84	4	75	21
Eisenhütten	0	10	90	0	46	54
Erdölindustrie	0	1	99	94	6	0
Stein- und keramische Industrie	12	75	13	26	63	11
Glasindustrie	11	86	3	85	15	0
Chemie	28	29	43	31	65	4
Papierherzeugende Industrie	19	56	25	61	38	1
Papierverarbeitende Industrie	13	86	1	30	68	2
Holzverarbeitende Industrie	14	81	5	13	83	4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	11	54	35	30	68	2
Lederherzeugende Industrie	0	96	4	8	88	4
Lederverarbeitende Industrie	23	74	3	50	50	0
Gießereindustrie	10	50	40	15	78	7
NE-Metallindustrie	12	32	56	10	90	0
Maschinen- und Stahlbauindustrie	19	56	25	24	65	11
Fahrzeugindustrie	31	58	11	40	49	11
Eisen- und Metallwarenindustrie	22	62	16	33	66	1
Elektroindustrie	25	37	38	52	42	6
Textilindustrie	21	63	16	30	68	2
Bekleidungsindustrie	18	78	4	34	65	1

¹⁾ Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

Investitionen 5 Mrd. S betragen, trotz des Rückgangs noch immer das sechstgrößte Investitionsprogramm aller Branchen. Die Stahlindustrie verringerte ihre Investitionen 1990 gegenüber 1989 um ein Viertel auf rund 2 Mrd. S, geplant waren 4 Mrd. S. Die Nichteisen-Metallindustrie investierte 1990 etwas mehr als 1 Mrd. S, 1991 1,6 Mrd. S. Die Erdölindustrie hat in den letzten Jahren ihre Ausgaben sehr stark reduziert. 1990 ist das Volumen wieder auf 2 Mrd. S gestiegen, für 1991 sind 3,6 Mrd. S geplant. Die Bergwerke investierten 1990 700 Mrd. S und wollen 1991 900 Mill. S ausgeben. Die Chemieindustrie erreicht das größte Investitionsvolumen aller Branchen, 1990 betrug es 10,3 Mrd. S bei einer Ausweitung um rund ein Viertel, für 1991 ist ein weiterer Anstieg um 11% auf 11,4 Mrd. S geplant. Damit sollen die Kapazitäten 1991 um 4,2% erweitert werden, nachdem sie schon 1990 um 4,7% erhöht wurden. Die Kapazitätsauslastung war im vergangenen Herbst mit 90% befriedigend hoch, allerdings sind die Umsätze der Chemieindustrie durch Preiseinbrüche in bestimmten Sparten um 2% gesunken. Für 1991 erwarten die Unternehmen einen Umsatzanstieg um 5% auf 110 Mrd. S.

Die Bauzulieferungsbranchen nutzten 1990 die Konjunktur und steigerten ihre Investitionen um 28%. Das Volumen von 6,1 Mrd. S soll 1991 neuerlich um 2% erweitert werden. Die Glasindustrie und die Holzverarbeitende Industrie haben ihre Investitionen besonders 1990 erhöht, die Stein- und keramische Industrie meldet für beide Berichtsjahre Zuwächse.

Die technische Verarbeitung stellt den größten Teil des Investitionsvolumens der Industrie. 1990 wurde ungefähr gleich viel investiert wie im Vorjahr (17 Mrd. S, +2,5%), für 1991 ist ein Anstieg um 14% geplant. Die Maschinenindustrie sowie die Eisen- und Metallwarenindustrie schränken ihre Ausgaben 1990 trotz der allgemein guten Konjunktur ein, beide Branchen sehen für 1991 eine Ausweitung vor. Die Fahrzeugindustrie konnte ihre Investitionen 1990 fast verdoppeln und will dieses Niveau 1991 weiter erhöhen. Die Elektroindustrie erreicht ein Investitionsvolumen von fast 7 Mrd. S, sowohl 1990 als auch 1991 sind einstellige Zuwächse zu verzeichnen.

Umfang der Erhebung

Industrie

Übersicht 6

	Zahl der Meldungen ¹⁾	1990 Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
		Gemeldet	Insgesamt ²⁾	
Industrie insgesamt	1 201	347 064	535 569	64,8
Grundstoffindustrie	82	29 286	45 428	64,5
Investitionsgüterindustrie	524	169 317	249 406	67,9
Konsumgüterindustrie	595	148 461	240 735	61,7
Bergwerke	16	7 221	8 295	87,1
Eisenhütten	9	23 884	21 639	100,0
Erdölindustrie	3	5 625	5 995	93,8
Stein- und keramische Industrie	108	15 369	23 494	65,4
Glasindustrie	13	5 714	7 939	72,0
Chemie	143	38 695	56 594	68,4
Papierzeugende Industrie	19	10 388	11 857	87,6
Papierverarbeitende Industrie	43	5 779	9 317	62,0
Holzverarbeitende Industrie	81	11 681	27 004	43,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	161	28 463	42 314	67,3
Lederzeugende Industrie	5	599	1 094	54,8
Lederverarbeitende Industrie	20	5 824	8 745	66,6
Gießereiindustrie	19	4 186	8 621	48,6
NE-Metallindustrie	19	7 570	7 554	100,0
Maschinen- und Stahlbauindustrie	151	49 386	78 051	63,3
Fahrzeugindustrie	32	18 684	32 431	57,6
Eisen- und Metallwarenindustrie	142	27 874	51 826	53,8
Elektroindustrie	90	58 145	76 498	76,0
Textilindustrie	78	15 957	32 469	49,1
Bekleidungsindustrie	49	6 020	23 832	25,3

¹⁾ Unternehmen bzw. Betriebe. — ²⁾ Nach Meldewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Juni 1990; Fachverband der Zuckerindustrie: Zählung vom November 1990.

Die Hersteller traditioneller Konsumgüter steigerten ihre Investitionen 1990 im Vorjahresvergleich um 16%. Die Textilindustrie und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie erreichten zweistellige Zuwachsraten, die Bekleidungsindustrie verringerte ihre In-

vestitionen um ein Viertel. Für 1991 erwartet der Sektor einen Rückgang um 11%, besonders im Textil- und Bekleidungsbereich werden aber die in der Regel vorsichtigen Schätzungen im Laufe des Jahres nach oben revidiert. Auch die Nahrungs- und Genuß-

Unrevidierte Investitionspläne 1990 und 1991

Industrie

Übersicht 7

	1990		1991 ¹⁾	
	1. Plan Herbst 1989	2. Plan Frühjahr 1990	3. Plan Herbst 1990	1. Plan Herbst 1990
	Investitionen in Mill. S (hochgeschätzt)			
Industrie insgesamt	59 169	65 253	59 334	61 677
Grundstoffindustrie	10 075	9 144	9 042	13 064
Investitionsgüterindustrie	21 291	23 978	19 383	29 032
Konsumgüterindustrie	27 803	32 131	30 909	25 581
Bergwerke	898	854	699	942
Eisenhütten	3 266	4 012	2 013	2 482
Erdölindustrie	1 927	1 913	1 996	3 639
Stein- und keramische Industrie	2 862	3 327	3 008	3 530
Glasindustrie	726	1 110	1 381	1 026
Chemie	11 981	10 497	10 285	11 374
Papierzeugende Industrie	6 225	8 939	8 264	4 980
Papierverarbeitende Industrie	663	1 090	814	1 018
Holzverarbeitende Industrie	1 277	1 499	1 734	1 678
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	5 206	5 558	5 340	5 210
Lederzeugende Industrie	34	38	61	88
Lederverarbeitende Industrie	302	259	169	152
Gießereiindustrie	963	1 032	706	1 039
NE-Metallindustrie	1 262	1 300	1 051	1 564
Maschinen- und Stahlbauindustrie	5 177	5 818	4 383	5 461
Fahrzeugindustrie	2 438	2 748	2 752	3 259
Eisen- und Metallwarenindustrie	3 773	4 018	3 784	4 214
Elektroindustrie	6 576	7 218	6 712	7 143
Textilindustrie	3 018	3 260	3 609	2 331
Bekleidungsindustrie	595	763	573	547

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

Investitionsentwicklung 1990 und 1991 Industrie

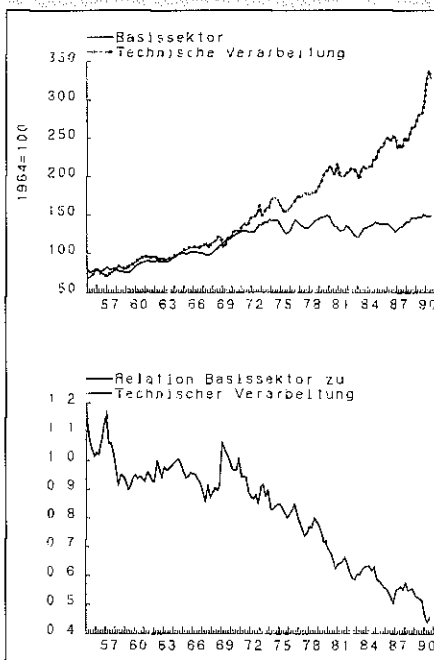
Übersicht 8

	Revisionen 1990				Absichten 1991
	2 Plan 1990 gegen 1 Plan 1990	3 Plan 1990 gegen 2 Plan 1990	3 Plan 1990 gegen 1 Plan 1990	3 Plan 1990 gegen 4 Plan 1989	1 Plan 1991 gegen 3 Plan 1990
	Veränderung in %				
Industrie insgesamt	+10,3	- 9,1	+ 0,3	+ 18,5	+ 3,9
Grundstoffindustrie	- 9,2	- 1,1	-10,3	+ 39,5	+44,5
Investitionsgüterindustrie	+12,6	-19,2	- 9,0	- 1,8	+18,8
Konsumgüterindustrie	+15,6	- 3,8	+11,2	+ 29,5	-17,2
Bergwerke	- 4,9	-18,2	-22,2	- 6,5	+34,8
Eisenhütten	+22,9	-49,8	-38,4	- 24,8	+23,3
Erdölindustrie	- 0,7	+ 4,4	+ 3,6	+ 32,1	+82,3
Stein- und keramische Industrie	+16,3	- 9,6	+ 5,1	+ 10,6	+17,4
Glasindustrie	+52,9	+24,4	+90,3	+ 83,0	-25,7
Chemie	-12,4	- 2,0	-14,2	+ 25,8	+10,6
Papierzeugende Industrie	+43,6	- 7,5	+32,8	+ 93,2	-39,7
Papierverarbeitende Industrie	+64,4	-25,3	+22,9	+ 14,7	+25,0
Holzverarbeitende Industrie	+17,3	+15,7	+35,8	+ 43,3	- 3,2
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	+ 6,8	- 3,9	+ 2,6	+ 16,2	- 2,4
Lederzeugende Industrie	+13,1	+59,7	+80,7	+135,2	+42,9
Lederverarbeitende Industrie	-14,1	-34,8	-44,0	- 22,1	-10,2
Gießereiindustrie	+ 7,1	-31,6	-26,7	- 14,6	+47,2
NE-Metallindustrie	+ 3,0	-19,1	-16,7	+ 32,2	+48,7
Maschinen- und Stahlbauindustrie	+12,4	-24,7	-15,3	- 10,8	+24,6
Fahrzeugindustrie	+12,8	+ 0,1	+12,9	+ 76,1	+16,5
Eisen- und Metallwarenindustrie	+ 6,5	- 5,8	+ 0,3	- 12,5	+11,4
Elektroindustrie	+ 9,8	- 7,0	+ 2,1	+ 4,8	+ 6,4
Textilindustrie	+ 8,0	+10,7	+19,6	+ 28,8	-35,4
Bekleidungsindustrie	+28,3	-24,9	- 3,7	- 23,6	- 4,6
Basissektor	+24,1	-18,4	+ 1,3	+ 36,0	- 0,6
Chemie	-12,4	- 2,0	-14,2	+ 25,8	+10,6
Technische Verarbeitung	+10,2	-11,0	- 1,9	+ 2,5	+13,9
Bauzulieferung	+22,0	+ 3,2	+25,9	+ 28,2	+ 1,8
Traditionelle Konsumgüter	+11,7	- 3,7	+ 7,6	+ 16,1	-11,5

Investitionen 1989: 4 Plan Frühjahr 1990,
Investitionen 1990: 1 Plan Herbst 1989 2 Plan Frühjahr 1990 3 Plan Herbst 1990
Investitionen 1991: 1 Plan Herbst 1990

Produktion des Basis- Abbildung 3 sektors und der technischen Verarbeitung

Saisonbereinigt, gleitender Dreiquartals-
durchschnitt



Die Strukturverschiebung vom Basissektor zum Verarbeitungssektor hat sich nach Abflauen des Grundstoffbooms 1990 wieder verstärkt.

mittelindustrie erwartet keinen Anstieg der Investitionen.

Die Ergebnisse nach Bundesländern

Die Industrie von Wien, Niederösterreich und Kärnten investierte 1990 mehr als im Vorjahr und plant für 1991 eine weitere Steigerung. In Wien war der Zuwachs 1990 besonders im Bereich der Konsumgüter hoch, 1991 verlagert sich der Schwerpunkt zu den Investitionsgüterherstellern. Das Wachstum der Investitionen in Niederösterreich wird teilweise vom Grundstoffbereich getragen, doch stiegen 1990 auch die Aufwendungen der Konsumgüterindustrie kräftig. In Kärnten expandieren in beiden Jahren die Investitionen im Investitionsgüterbereich besonders stark, im Konsumgüterbereich stagnierten sie 1990, die Pläne für 1991 liegen noch niedriger. Der Grundstoffbereich konnte 1990 seine Investitionen um mehr als die Hälfte erhöhen.

In Vorarlberg, im Burgenland und in der Steiermark wurden entgegen

der österreichweiten Tendenz die Investitionen 1990 deutlich verringert, für 1991 werden hingegen kräftige Zuwächse erwartet. Im Burgenland und in Vorarlberg ergibt sich diese Tendenz im Konsumgüter- und im Investitionsgüterbereich in der Steiermark in allen drei Gruppen (Übersicht 9).

Die höchste Steigerung verzeichnete im Jahr 1990 die Industrie Salzburgs, die ihr Investitionsvolumen fast verdoppelte; ausschlaggebend war der Konsumgüterbereich. 1991 kann dieses hohe Volumen nicht gehalten werden, die Pläne liegen um rund ein Viertel darunter. In Tirol und Oberösterreich steigerte die Industrie ihre Investitionen 1990 um mehr als ein Viertel, die Ansätze für 1991 liegen jeweils knapp unter dem Vorjahresniveau. In Oberösterreich wollen die Grundstoff- und die Investitionsgüterindustrie ihre Investitionen ausweiten, der Konsumgüterbereich sieht eine Verringerung vor. Auch in Tirol ist der Konsumgüterbereich für den in der Herbstbefragung erwarteten leichten

Rückgang der Investitionen verantwortlich.

Bauwirtschaft erhöhte 1990 ihre Investitionen kräftig

Die Beschleunigung des Konjunkturaufschwungs in der Bauwirtschaft im Laufe des Jahres 1990 hat die Unternehmer veranlaßt, ihre Ausgaben für Maschinen- und Geräteinvestitionen kräftig zu erhöhen. Im 1. Halbjahr 1990 übertraf die Bauproduktion das Vorjahresniveau real um 5,3%, im III. Quartal um 6,2%. Dies ist die höchste Zuwachsrates seit Anfang der siebziger Jahre. Die Bauwirtschaft weitete ihre Kapazitäten 1990 besonders stark aus, ihre Kapazitätsauslastung lag im Herbst mit 76% weit über dem langjährigen Durchschnitt. Wie der Investitionstest spiegelt auch der WIFO-Konjunkturtest den Optimismus der Bauunternehmer, sie bezeichneten zuletzt die Auftragslage als zufriedenstellend und erwarten für 1991 eine hohe Auslastung ihrer Kapazitäten.

Die Baukonjunktur wurde 1990 besonders von den privaten Investo-

Investitionen in den Bundesländern

Übersicht 9

Industrie

	Investitionen (hochgeschätzt)		
	3 Plan 1990 gegen 4 Plan 1989	3 Plan 1990 gegen 3 Plan 1989	1 Plan 1991 gegen 3 Plan 1990
	Veränderung in %		
Österreich insgesamt			
Industrie insgesamt	+ 18,5	+ 14,3	+ 3,9
Grundstoffindustrie	+ 39,5	+ 12,7	+ 44,5
Investitionsgüterindustrie	- 1,8	- 0,7	+ 18,8
Konsumgüterindustrie	+ 29,5	+ 27,0	- 17,2
Wien			
Industrie insgesamt	+ 4,0	+ 9,3	+ 16,4
Grundstoffindustrie	- 29,1	- 31,1	+ 29,3
Investitionsgüterindustrie	+ 3,1	+ 5,7	+ 31,8
Konsumgüterindustrie	+ 12,9	+ 22,9	+ 6,5
Niederösterreich			
Industrie insgesamt	+ 18,3	+ 24,6	+ 9,5
Grundstoffindustrie	+ 48,1	+ 14,3	+ 71,2
Investitionsgüterindustrie	+ 7,2	+ 25,6	- 7,4
Konsumgüterindustrie	+ 16,9	+ 29,6	- 7,1
Burgenland			
Industrie insgesamt	- 36,0	+ 17,4	+ 25,3
Grundstoffindustrie	- 28,2	+ 7,4	+ 51,8
Investitionsgüterindustrie	- 36,6	+ 19,4	+ 21,9
Steiermark			
Industrie insgesamt	- 15,6	- 13,1	+ 20,9
Grundstoffindustrie	- 27,9	- 29,3	+ 101,2
Investitionsgüterindustrie	- 1,2	- 8,0	+ 21,2
Konsumgüterindustrie	- 23,1	- 14,5	+ 10,5
Kärnten			
Industrie insgesamt	+ 16,1	+ 17,8	+ 5,4
Grundstoffindustrie	+ 53,0	+ 43,3	+ 1,4
Investitionsgüterindustrie	+ 17,8	+ 13,0	+ 36,6
Konsumgüterindustrie	+ 1,9	+ 10,9	- 16,7
Oberösterreich			
Industrie insgesamt	+ 31,2	+ 16,2	- 3,2
Grundstoffindustrie	+ 52,5	+ 17,6	+ 27,9
Investitionsgüterindustrie	- 9,4	- 8,6	+ 23,8
Konsumgüterindustrie	+ 93,3	+ 51,3	- 42,6
Salzburg			
Industrie insgesamt	+ 94,2	+ 97,7	- 26,6
Grundstoffindustrie	+ 15,9	- 6,4	+ 53,4
Investitionsgüterindustrie	+ 4,8	+ 29,0	+ 5,7
Konsumgüterindustrie	+ 134,7	+ 133,8	- 36,8
Tirol			
Industrie insgesamt	+ 27,2	+ 20,3	- 3,0
Grundstoffindustrie	+ 21,1	- 5,3	+ 80,4
Investitionsgüterindustrie	+ 13,7	+ 0,6	+ 57,7
Konsumgüterindustrie	+ 31,7	+ 28,4	- 22,7
Vorarlberg			
Industrie insgesamt	- 30,6	- 11,8	+ 29,0
Grundstoffindustrie			
Investitionsgüterindustrie	+ 5,2	+ 14,8	+ 50,4
Konsumgüterindustrie	- 43,6	- 22,5	+ 15,3

Investitionen 1989: 4 Plan Frühjahr 1990
Investitionen 1990: 3 Plan Herbst 1990
Investitionen 1991: 1 Plan Herbst 1990

Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

ren getragen, aber auch die Nachfrage nach Leistungen des Tiefbaus, vor allem des Straßenbaus und des sonstigen Tiefbaus, war rege. Nur der

Wohnungsneubau stagnierte wegen der Umstellung der Wohnbauförderung, die noch nicht von allen Bundesländern vollzogen war. Im Woh-

nungsneubau nahm die Zahl der Förderungszusagen zu, sie werden voraussichtlich 1991 umgesetzt.

Insgesamt expandierten die Umsätze im Hoch- und Tiefbau in den ersten neun Monaten 1990 nominell um 10% (I. Quartal +5,5%, II. Quartal +10%, III. Quartal +12%). Die Produktion im sonstigen Hochbau (insbesondere im Industrie- und Büro-bau) stieg um 12%, und im Bereich der Adaptierungs- und Sanierungsarbeiten konnten die Umsätze um etwa ein Fünftel gesteigert werden. Im Tief-

Die äußerst gute Baukonjunktur veranlaßt die Bauunternehmer, ihre Maschinenkapazitäten besonders stark auszuweiten. 1990 überstiegen die Brutto-Anlageinvestitionen im Bausektor das Vorjahresniveau um rund ein Fünftel. Erstmals seit Anfang der achtziger Jahre dienten sie wieder verstärkt der Kapazitätserweiterung. Auch die Investitionspläne für 1991 sind recht optimistisch, sie sehen eine weitere Erhöhung der Investitionsbudgets um 9% vor.

bau insgesamt überstiegen die Umsätze das Vorjahresniveau dank regen Aktivitäten im Straßenbau und im sonstigen Tiefbau um 9½%, im Wohnungsneubau hingegen um nur knapp 1%. Sowohl die Bauindustrie als auch das Bauhauptgewerbe waren im Laufe des Jahres 1990 recht gut ausgelastet. Durch die dynamische Nachfrageentwicklung im Bausektor sind auch die Baupreise wieder kräftiger gestiegen. Hatten sie im Straßenbau 1989 noch stagniert, so zogen sie 1990 um mehr als 4% an. Die Hochbauleistungen verteuerten sich um 4,5%. Die Nachfrage nach Arbeitskräften stieg besonders stark. Die Zahl der Arbeitskräfte im Bausektor erhöhte sich im Durchschnitt des Jahres 1990 um rund 3%. Einen so großen zusätzlichen Arbeitskräftebedarf hatte es zuletzt im Bauboom Anfang der siebziger Jahre gegeben. Trotz der kräftigen Ausweitung der Beschäftigung sank die Arbeitslosigkeit kaum. Gegen Ende des Jahres 1990 erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen (Oktober 1990 +20%), die Zahl der offenen Stellen ging seit dem Sommer deutlich zurück. Mit dem Zustrom ausländischer Arbeitskräfte hat das Arbeitskräfteangebot erheblich zugenommen. Dennoch fehlt es in der Bau-

Brutto-Anlageinvestitionen 1989 bis 1991

Übersicht 10

Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

		1989	1990	1991
Nominell	Mill. S	3 950	4 750	5 200
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 7	+ 20	+ 9

Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Auftragslage im Hoch- und Tiefbau

Übersicht 11

		Auftragsbestände							
		Insgesamt		Innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten		Hochbau		Tiefbau	
		Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1988	I Quartal	50 389	- 8,9	43 577	- 3,8	26 364	- 4,0	21 311	- 14,5
	II Quartal	50 021	- 8,2	42 488	- 5,0	25 817	- 4,1	21 204	- 11,4
	III Quartal	47 549	- 0,9	41 953	- 0,2	25 301	+ 3,8	19 238	- 7,7
	IV Quartal	43 783	- 2,2	36 704	+ 1,3	22 488	- 1,2	18 608	- 5,3
1989	I Quartal	47 497	- 5,7	40 950	- 6,0	23 896	- 9,4	19 920	- 6,5
	II Quartal	48 721	- 2,6	41 079	- 3,3	24 184	- 6,3	20 805	- 1,9
	III Quartal	50 630	+ 6,5	44 034	+ 5,0	24 823	- 1,9	22 340	+ 16,1
	IV Quartal	47 233	+ 7,9	40 195	+ 9,5	24 038	+ 6,9	20 358	+ 9,4
1990	I Quartal	50 889	+ 7,1	46 243	+ 12,9	27 068	+ 13,3	20 515	+ 3,0
	II Quartal	53 840	+ 10,5	45 484	+ 10,7	28 511	+ 17,9	21 758	+ 4,6
	III Quartal	54 847	+ 8,3	47 361	+ 7,6	32 236	+ 29,9	18 978	- 15,0

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt vierteljährliche Erhebung

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt vierteljährliche Erhebung

branche an qualifizierten Facharbeitern, vor allem in den westlichen Bundesländern. Viele Unternehmen meldeten im jüngsten WIFO-Konjunkturtest, daß Fachkräfte derzeit nur schwer zu finden sind.

Die Auftragsbestände waren Ende September 1990 laut Österreichischem Statistischem Zentralamt insgesamt um 8,3% höher als ein Jahr zuvor. Nach der vierteljährlichen Statistik der Auftragslage stiegen jene Auftragsbestände, die innerhalb der nächsten zwölf Monate aufzuarbeiten sind, um 7,6%, nach der Halbjahresmeldung um 8,7%. Die Auftragsbestände im Wohnungsneubau sind mit +14,6% wieder kräftig gestiegen. Jene des sonstigen Hochbaus sogar um ein Viertel. Angesichts der guten Konjunktur und der anhaltend günstigen Ertragslage der Unternehmen ist die Bereitschaft, in Bauten zu investieren, auch 1991 sehr groß. Träger der Baukonjunktur wird vor allem der Hochbau sein. Auch vom Sanierungs- und Adaptierungssektor gehen starke Impulse aus. Ebenfalls günstig ist die Auftragslage im Straßenbau (+4,6%). In den anderen Tiefbausparten, vor allem im Brückenbau, Kraftwerksbau und sonstigen Tiefbau, sind hingegen die Auftragsbestände geringer als ein Jahr zuvor. Mit einem endgültigen Beschluß der Weltausstellung Wien-Budapest werden aber im Laufe des Jahres 1991 noch erhebliche Auftragseingänge im Infrastrukturbereich erwartet.

Aufgrund dieser günstigen Entwicklung kann die Bauwirtschaft nach einem Produktionszuwachs im Jahr

1990 von 5% 1991 mit einem weiteren Wachstum von 4% rechnen. Neben den Impulsen im Wirtschaftsbau und im Wohnungsneubau werden im Straßenbau und durch Arbeiten für die Neue Bahn Zuwächse erwartet.

Diese positiven Konjunkturaussichten spiegelt auch die jüngste Investitionsumfrage unter den Bauunternehmen. Die Bauwirtschaft hat ihre Ausgaben für Brutto-Anlageinvestitionen 1990 kräftig erhöht, aufgrund der jüngsten Planrevisionen ist im Vorjahresvergleich mit einer nominellen Steigerung um 20% auf 4 750 Mill. S zu rechnen. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen liegen die Brutto-Anlageinvestitionen real um rund 17% über dem Niveau des Vorjahres.

Erstmals seit Anfang der achtziger Jahre haben die Bauunternehmer wieder verstärkt in die Ausweitung ihrer Kapazitäten investiert: Rund 16% der befragten Betriebe investierten aus

Gründen der Kapazitätserweiterung, Anfang der achtziger Jahre waren es nur 1% bis 2% gewesen. Derzeit nimmt etwa ein Fünftel der Betriebe Rationalisierungsinvestitionen vor. Das vorrangige Investitionsmotiv ist aber nach wie vor die Ersatzbeschaffung, rund 73% der am Investitionstest beteiligten Unternehmen ersetzen abgenutzte Maschinen durch neue, technologisch hochwertige Geräte.

Die Kapazitätsauslastung der Bauunternehmen war in den letzten drei Jahren anhaltend guter Baukonjunktur relativ hoch. Im November lag sie im Durchschnitt bei 76%, nach 75% 1989 und 77% 1988. Die Hochbaubetriebe waren mit 78% im abgelaufenen Jahr überdurchschnittlich gut ausgelastet, die Tiefbauunternehmen meldeten einen Auslastungsgrad von 74%. Sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau war in den vergangenen drei Jahren eine deutlich höhere Kapazitätsauslastung zu verzeichnen als in den letzten 15 Jahren.

Bauwirtschaft erstellt optimistische Investitionspläne für 1991

Die Beschleunigung des Konjunkturaufschwungs in der zweiten Jahreshälfte 1990 sowie die hohen Auftragsbestände und die rege Nachfrage nach Bauinvestitionen veranlaßten die Bauunternehmer, ihre Ausgaben für Maschinen- und Geräteinvestitionen für 1991 relativ hoch anzusetzen. Die ersten Planangaben für 1991 lauten bereits 3 340 Mill. S — dies ist ihr höchstes Ausgangsniveau in den letzten 15 Jahren. Verglichen mit dem gleichen Plan des Vorjahres wurden

Investitionspläne und ihre Revisionen

Übersicht 12

Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
	Mill. S (hochgeschätzt)							
Herbst 1983	1 616							
Frühjahr 1984	2 335							
Herbst 1984	1 933	1 641						
Frühjahr 1985	2 836	2 101						
Herbst 1985		1 840	1 852					
Frühjahr 1986	2 688	2 179	1 918					
Herbst 1986			2 541	2 312				
Frühjahr 1987		2 300	2 608	2 184				
Herbst 1987				2 202	2 150			
Frühjahr 1988			2 634	2 683	2 484			
Herbst 1988					2 487	2 208		
Frühjahr 1989				2 898	3 274	2 944		
Herbst 1989						2 966	2 762	
Frühjahr 1990					3 687	3 846	3 496	
Herbst 1990							3 812	3 341

Kapazitätsauslastung Übersicht 13**Bauhauptgewerbe und Bauindustrie**

	Hochbau Durchschnittliche Kapazitätsauslastung im November in %	Tiefbau	Insgesamt
1982	74	74	74
1983	75	71	73
1984	73	69	71
1985	73	70	71
1986	74	70	72
1987	77	73	75
1988	79	76	77
1989	77	73	75
1990	78	74	76

die Budgets für Maschinen- und Gerätekäufe nominell um etwa ein Fünftel angehoben. Aufgrund des hohen Ausgangsniveaus wird die Bauwirtschaft bei anhaltend guter Konjunktur ihre Brutto-Anlageinvestitionen im Rahmen der zu erwartenden Plankorrekturen im Laufe des Jahres 1991 auf 5 200 Mill S erhöhen; dies bedeutet eine Steigerung von nominell etwa 9% und real rund 7%. Damit wird 1991 erstmals das 5 000-Mill.-S-Niveau überschritten. Gegenüber der kräftigen Ausweitung 1990 (+20%) wurde die Zuwachsrate jedoch halbiert.

Die raschen technologischen Veränderungen im Baumaschinensektor veranlassen die Unternehmer, ihre Maschinenausstattung auf dem neuesten Stand zu halten, um konkurrenzfähig zu bleiben. 1990 weiteten die Hochbauunternehmen ihre Maschinenkapazitäten deutlich aus, 1991 ziehen die Tiefbauunternehmen nach. Sie passen ihre Kapazitäten der steigenden Nachfrage an: Zusätzliche Aufträge sind insbesondere im Infrastrukturbereich zu erwarten durch die bevorstehende Weltausstellung, aber auch mit der Errichtung des Regierungsviertels in St. Pölten sowie dem Ausbau der Verkehrsverbindungen nach Osteuropa.

Beurteilung der Investitionsziele Übersicht 14**Bauhauptgewerbe und Bauindustrie**

	% der Betriebe nannten als Investitionsziele		
	Kapazitäts- erweiterung	Rationali- sierung	Ersatz- beschaffung
1982	3	16	81
1983	1	19	80
1984	6	21	73
1985	3	23	74
1986	3	18	79
1987	6	13	81
1988	10	25	65
1989	7	23	70
1990	16	21	63

Investitionen 1989 bis 1991**Elektrizitätswirtschaft****Übersicht 15**

	1989	1990 Mill S	1991	1990 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1991
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	12 594	12 673	13 648	+ 2,2	+ 6,0
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	12 205	12 409	13 255	+ 1,7	+ 6,8
Verbundkonzern	2 925	3 365	3 352	+ 15,0	- 0,4
Landesgesellschaften	8 228	8 367	8 842	+ 1,7	+ 5,7
Landeshauptstädtische EVU	1 052	677	1 061	- 35,6	+ 56,7

Die Investitionstätigkeit wird sich 1991 voraussichtlich weiter zur Kapazitätserweiterung verlagern, 1991 könnte bereits ein Fünftel der Betriebe überwiegend zu diesem Zweck investieren, die Ersatzbeschaffung verliert an Bedeutung. Die Notwendigkeit einer Nachrüstung mit neuesten Technologien ist relativ groß.

Investitionsvorhaben der Elektrizitätswirtschaft 1990 nur teilweise realisiert

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen investierten 1990 12,9 Mrd S, um 2% mehr als 1989. Die vorläufigen Ergebnisse liegen deutlich unter den ersten Plänen (1 Plan für 1990 vom Herbst 1989: 14,1 Mrd S). Anfangs wurde für 1990 mit einer Fortsetzung des Investitionsaufschwungs gerechnet, tatsächlich stagnierten die Inve-

samtwirtschaftlichen Wertschöpfung bei. In den achtziger Jahren verzeichnete sie einen tiefen Investitionseinbruch, und ihr Beitrag zum Wirtschaftswachstum schrumpfte. Die Stromerzeugung wird auch in den kommenden Jahren die Konjunktur nicht stützen, mit einem nachhaltigen Investitionsaufschwung ist erst nach entsprechenden energiepolitischen Entscheidungen zu rechnen.

Weil Naturschützer zunehmend Widerstand gegen den Bau großer Wasserkraftwerke leisteten und gleichzeitig der Stromverbrauch langsamer zunahm, kam aus energie- und umweltpolitischen Gründen der Kraftwerksbau Mitte der achtziger Jahre praktisch zum Stillstand. Daran hat sich bisher wenig geändert. Die rückläufigen Aufwendungen für den Kraftwerksbau konnten durch die rasch steigenden Ausgaben für den Umweltschutz nicht ausgeglichen werden. Zunehmend belasteten ungenutzte Planungs- und Bauabteilungen, strengere Umweltschutzgesetze und die Streichung von Steuerbegünstigungen die Ertragslage der Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die beschlossene Teilprivatisierung der Stromversorgungsunternehmen erforderte aber eine attraktive Kapitalverzinsung. Wegen der geänderten Bedingungen auf dem Strommarkt sahen sich die Unternehmen daher immer mehr gezwungen, neue Aufgaben zu suchen. Dazu zählten insbesondere die Energiesparberatung, die Versorgung mit Fernwärme und Trinkwasser, die Müllentsorgung und der Betrieb von Freizeiteinrichtungen.

Mit dem jüngsten Konjunkturaufschwung hat der Stromverbrauch wieder kräftig zugenommen. 1988 gingen die Prognosen von einem längerfristigen Zuwachs des Stromverbrauchs um 2% bis 2½% pro Jahr aus. Seit 1983 lag die Zuwachsrate im Durchschnitt aber deutlich über 3%. 1990 dürfte sie sogar über 4% betra-

Mitte der achtziger Jahre ist der Kraftwerksbau praktisch zum Stillstand gekommen, und es folgte ein tiefer Investitionseinbruch in der Elektrizitätswirtschaft. Auch 1990 konnte sie sich nicht aus der hartnäckigen Flaute lösen. Für 1991 planen die Elektrizitätsversorgungsunternehmen um 6% höhere Aufwendungen, allerdings waren die ersten Pläne in den letzten Jahren immer zu optimistisch.

itionen. In den vergangenen Jahren waren die ersten Planangaben immer zu optimistisch. Die Revision für 1990 erklärt sich mit Bauverzögerungen infolge fehlender Genehmigungen und zunehmender Finanzierungsschwierigkeiten sowie mit geringeren Projektausgaben infolge des unerwartet raschen Baufortschritts im Jahr 1989.

In den siebziger Jahren war die Elektrizitätswirtschaft eine wichtige Stütze der Investitionskonjunktur und trug in wachsendem Maße zur ge-

Entwicklung der Investitionspläne für 1990

Übersicht 16

Elektrizitätswirtschaft

	Herbst 1989	Erhebung Frühjahr 1990	Herbst 1990
	Veränderung der Angaben für 1990 gegen 1989 in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	+17,5	+ 8,4	+ 2,2
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	+17,7	+ 7,8	+ 1,7
Verbundkonzern	+29,1	+15,2	+15,0
Landesgesellschaften	+16,7	+ 5,5	+ 1,7
Landeshauptstädtische EVU	- 7,9	+ 5,7	-35,6

gen. Das zuletzt publizierte Kraftwerksausbauprogramm der Elektrizitätswirtschaft für die Jahre 1987 bis 1996 beruhte auf den aus heutiger Sicht niedrigen Verbrauchsprognosen, es kann aber voraussichtlich nur teilweise realisiert werden. Die Aussichten für das Wirtschaftswachstum in den neunziger Jahren sind günstig, allerdings in hohem Maße von der weiteren Entwicklung der politischen Situation in der Golfregion abhängig. Hält das rasche Wachstum des Stromverbrauchs an, so muß früher als bisher erwartet über die künftige Bedarfsdeckung entschieden werden. Der Energiebericht 1990 der österreichischen Bundesregierung berücksichtigt auch eine Perspektive mit rasch wachsenden Stromimporten. Im Ausland wurde aber elektrischer Strom in den vergangenen Jahren immer knapper, insbesondere bremste Westeuropa den Bau weiterer Kernkraftwerke stark. Zudem ist in Österreich die Leitungskapazität für Stromimporte knapp, die Verstärkung des Hochspannungsnetzes stößt wegen der Beeinträchtigung des Landschaftsbildes zunehmend auf Widerstand. Mögliche Stromlieferanten in Osteuropa haben selbst größte Versorgungsprobleme. Die konventionellen Wärmekraftwerke der Oststaaten verfügen über keine oder über veraltete Umweltschutzeinrichtungen und die Sicherheitseinrichtungen für Kernkraftwerke genügen oft nicht den im Westen geforderten Ansprüchen. Die Modernisierung der Kraftwerke im Osten erfordert hohe Aufwendungen und Zeit, die sofortige Abschaltung würde die Stromversorgung gefährden. Da der weitaus überwiegende Teil der Schadstoffeinwirkungen auf Österreich aus dem Ausland kommt und Störungen im Betrieb grenznaher Kernkraftwerke unmittelbare Folgen für Österreich hätten, ist die Sanierung der Kraftwerke in den Nachbarstaaten für Österreich von besonde-

rem Interesse. Österreich kann allerdings nur im internationalen Verbund wirkungsvolle Hilfestellung leisten. Selbst die längerfristige Aushilfe mit Stromlieferungen stößt rasch an die Grenzen der inländischen Produktionskapazität.

Mäßige Investitionserhöhung für 1991 geplant

Nach der jüngsten Investitionserhebung beabsichtigt die Elektrizitätswirtschaft 1991 13,6 Mrd S zu investieren, um 6% mehr als 1990. Zuletzt waren die ersten Investitionspläne immer zu optimistisch, auch für 1991 ist eine Revision nach unten nicht auszuschließen. Dennoch erscheint einemäßige Investitionszunahme wahrscheinlich, weil zumindest für ein Großbauvorhaben die Bauzusage zu erwarten ist.

Ende 1989 betrug die Engpaßleistung aller Kraftwerke 16 773 MW. 1990 gingen Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von 62 MW in Betrieb (+0,4%), für 1991 ist ein Leistungszugang von 78 MW geplant (+0,5%).

Zu den größten Wasserkraftwerksprojekten des Jahres 1991 zählen die Fertigstellung des Salzachkraftwerkes St Johann (Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft und Tauernkraftwerke AG, Leistung 17 MW, Arbeitsvermögen 75 GWh, Teilbetrieb 1990, Baukosten 0,8 Mrd S bzw. 47 100 S je kW und 11 S je kWh), die Sanierung der Kölnbreinsperre (Abschluß der Arbeiten 1993, Vollstau 1994, Kosten 1 Mrd S), der Bau des

Innkraftwerkes Oberaudorf-Ebbs (Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG, Leistung insgesamt 60 MW, davon 30 MW für Österreich, Arbeitsvermögen 270 GWh, Inbetriebnahme 1991/92, Baukosten 2,3 Mrd S bzw. 38 300 S je kW und 9 S je kWh) und die Errichtung des Speicherkraftwerkes Hintermuhr (Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Leistung 70 MW, Arbeitsvermögen 68 GWh, Inbetriebnahme 1991/92). Im November 1991 könnte mit der Errichtung des Donaukraftwerkes Freudenau (Österreichische Donaukraftwerke AG) begonnen werden, wenn das behördliche Bauverfahren positiv abgeschlossen wird. Das Kraftwerk hätte eine Leistung von 160 MW, ein Arbeitsvermögen von 1 017 GWh und könnte zum Großteil bis zum Beginn der für 1995 geplanten Expo fertiggestellt sein. Die Baukosten werden auf 12,5 Mrd S bzw. 78 000 S je kW und 12 S je kWh geschätzt.

Das größte für 1991 geplante Wärmekraftwerksprojekt ist der Bau des Kraftwerkes Simmering 3/4 in Wien (Wiener Stadtwerke — Elektrizitätswerke). Dieses Kraftwerk wird eine elektrische Leistung von 380 MW und eine Fernwärmeleistung von 320 MW haben, mit modernster Umwelttechnik ausgestattet sein und mit Erdgas betrieben werden. Es soll 1992 in Betrieb gehen, die Baukosten werden voraussichtlich 5 Mrd S betragen, ein Viertel davon für Umweltschutzeinrichtungen.

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Investitionsboom im Verkehrs- und Versorgungsbereich setzt sich nach kurzer Pause 1991 fort.

Die Städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe investierten 1990 9,0 Mrd S, um 5% weniger als

Investitionen in Bauten

Übersicht 17

Elektrizitätswirtschaft

	1989	1990 Mill S	1991	1990 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1991
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	3 112	3 260	3 148	+ 4,7	- 3,4
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	3 080	3 021	2 942	- 1,9	- 2,6
Verbundkonzern	1 306	1 376	1 373	+ 5,4	- 0,2
Landesgesellschaften	1 674	1 589	1 438	- 5,1	- 9,5
Landeshauptstädtische EVU	100	56	131	-44,2	+ 13,1

1989. Die Investitionen dieses Wirtschaftsbereichs sind seit Mitte der achtziger Jahre stürmisch gewachsen. Als die Investitionspläne für 1990 erstmals erhoben wurden (im Herbst 1989), zeichnete sich bereits eine Pause im Investitionsanstieg ab. Nach den jüngsten Meldungen war sie deutlicher als anfangs erwartet (1. Plan 9,4 Mrd S, vorläufiges Ergebnis 9,0 Mrd S). 1991 planen die Verkehrs- und Versorgungsunternehmen, mit 10,4 Mrd. S um 15% mehr zu investieren als 1990. Größere Korrek-

1990 trat eine Pause im steilen Investitionsanstieg der Verkehrs- und Versorgungsunternehmen ein. Nach den jüngsten Meldungen wird sich der Investitionsaufschwung 1991 wieder fortsetzen. Die Unternehmen beabsichtigen, 1991 um 15% mehr für Investitionen auszugeben als 1990.

turen der Planangaben sind nicht zu erwarten, die Versorgungsunternehmen werden 1991 eine kräftige Stütze der gesamtwirtschaftlichen Investitionskonjunktur sein.

Größtes Investitionsvorhaben der achtziger und beginnenden neunziger Jahre ist der U-Bahnbau in Wien. 1983 wurde mit der Erweiterung des Grundnetzes begonnen. Das Ausbauprogramm enthält die Errichtung der U-Bahnverbindungen von Erdberg nach Ottakring (Linie U3: Länge 11 km, Baukosten 29 Mrd. S) und von

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Übersicht 18

	1989	1990 Mill. S	1991	1990 Veränderung gegen das Vorjahr in %	1991
Erfasste Stadtwerke	9 462	9 018	10 358	- 4,7	+ 14,9
Gaswerke	1 397	1 543	1 822	+ 10,5	+ 18,1
Wasserwerke	717	930	864	+ 29,7	- 7,0
Verkehrsbetriebe ¹⁾	5 615	4 876	5 806	- 13,2	+ 19,1
Fernheizwerke	1 733	1 669	1 866	- 3,7	+ 11,8

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

Heiligenstadt nach Siebenhirten (Linie U6: Länge 16 km, Baukosten 9 Mrd. S). Die Linie U3 wird im Frühjahr den Teilbetrieb, 1996 den Vollbetrieb aufnehmen. Die Linie U6 hat im Oktober 1989 bereits den Teilbetrieb aufgenommen, der Vollbetrieb ist für 1992 vorgesehen. Die bisher höchste Baurate für den U-Bahnbau wurde plangemäß 1989 erreicht, 1990 ging das Investitionsvolumen zurück. Ende 1989 haben sich die Gemeinde Wien und der Bund geeinigt, in den kommenden Jahren jeweils 15 Mrd. S für den U-Bahnbau zur Verfügung zu stellen. In einer weiteren Baustufe soll die U6 von der Heiligenstädter Straße bis nach Floridsdorf verlängert werden (Vollbetrieb 1996, Länge 5 km, Baukosten 10 Mrd. S). Der Baubeschluß würde große Verkehrserleichterungen bringen, wenn die Expo im Jahr 1995 veranstaltet wird. Er wurde aber unabhängig von der endgültigen Entscheidung über die Expo-Veranstaltung getroffen.

Erhebliche Investitionserhöhungen planen 1991 auch die Gas- und Fernwärmeversorgungsunternehmen. Im Energiebericht 1990 der Österreichischen Bundesregierung wird der Einsatz von Fernwärme und Erdgas aus energie- und umweltpolitischen Erwägungen begrüßt. Die Erdgasnetze werden derzeit in allen Bundesländern erweitert. Zu den wichtigsten Investitionsvorhaben der Gaswerke in Wien zählt außerdem die Erneuerung des alten und bruchgefährdeten Leitungssnetzes. In allen Bundesländern werden Fernwärmenetze errichtet oder erweitert. Die größten Vorhaben bestehen in Wien, Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck. In Wien ging 1990 das nach einem Brand neuerrichtete und mit besserer Einrichtung zur Rauchgasreinigung ausgestattete Fernheizwerk Spittelau wieder in Vollbetrieb, derzeit wird die Müllverbrennungsanlage Flötzersteig mit besseren Umweltschutzeinrichtungen ausgerüstet.